

## Protokoll der Klausurtagung des Begleitausschusses am 27.10.2016 in Wittstock, 14 -18 Uhr

<b>Anwesende:</b>	Waltraud Kuhne, Marlies Grunst, Dorothea Stüben, Veronika Lausch, Kerstin Schiefner, Michael Breitschwerdt, Martin Osinski, Matthias Puppe, Nicola Krettek.
<b>Entschuldigt:</b>	Anke Somschor, Britta Avantario, Otto Wynen, Dieter Sarnow, Simone Zeil, Alexander Blocks.
<b>Federführendes Amt:</b>	Andreas Liedtke
<b>Koordinierungsstelle:</b>	Reinhard Löcher
<b>Gäste:</b>	Kerstin Weiß (Referentin für Flüchtlingsintegration LK OPR)
<b>Moderation:</b>	Frauke Postel, Laura Schenderlein (beide MBT-Potsdam)

Ablauf der Tagung:

- 14:00 Uhr Begrüßung durch Federführendes Amt (Hr. Liedtke) und Koordinierungsstelle (Hr. Löcher), Übergabe an Moderatorinnen
- 14:15 Uhr Zielgruppendefinition vorstellen und diskutieren
- 15:00 Uhr Evaluation des alten Zielsystems (im bisherigen LAP)  
Aufteilung in 4 Arbeitsgruppen (je 1 Leitziel)
- 15:45 Uhr Pause
- 16:00 Uhr Ergebnisse vorstellen: Welche Ziele bleiben? Neue Ziele!
- 16:45 Uhr Handlungsfelder für neuen LAP (Leitfaden) finden
- 17:30 Uhr Motto für neuen LAP anregen, Arbeitspapier, Verabredungen
- 18:00 Uhr Ende

### Begrüßung:

Als Vertreter des **Federführenden Amtes** der „Partnerschaft für Demokratie“ begrüßt Herr Liedtke (Leiter Jugend- und Betreuungsamt) die anwesenden Tagungsteilnehmer. Er gibt einen kurzen Rückblick zur Entwicklung des Lokalen Aktionsplanes im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, der zu den ersten gehörte, die einen LAP entwickelt haben. Nach der Neubesetzung der Koordinierungs- und Fachstelle im Sommer ergebe sich nun die Möglichkeit, den Lokalen Plan für OPR neu zu bewerten und den aktuellen Gegebenheiten und Notwendigkeiten anzupassen. Darüber solle in der Klausurtagung diskutiert werden mit dem Ziel, daraus einen aktualisierten „**Lokalen Aktionsplan für den Landkreis OPR**“ zu erstellen.

Für die **Koordinierungs- und Fachstelle** der Pfd in OPR begrüßt der „LAP“-Kordinator Reinhard Löcher die Anwesenden im Catharina-Dänicke-Haus, wo vor

kurzem erstmals wieder ein **Jugendforum Ostprignitz-Ruppin** stattgefunden hat. Er sieht dies als wichtigen Anstoß, um die Jugendbeteiligung im Landkreis weiter zu stärken und weist auf das nächste Jugendforum OPR am 22.11. in Rheinsberg hin. Außerdem berichtet er dem BgA, dass die „Partnerschaft für Demokratie“ OPR seit vier Wochen von einem **Coaching** im Rahmen des Bundesprogramms begleitet wird. **Andrea Isermann-Kühn** blickt auf langjährige Erfahrung mit Förderprogrammen und insbesondere mit den Lokalen Aktionsplänen in Brandenburg zurück. Sie hat den Ablauf dieser Klausur mit vorbereitet, kann aber selber nicht teilnehmen.

Herr Löcher gibt das Wort weiter an **Laura Schenderlein** und **Frauke Postel**, die die Veranstaltung im weiteren Verlauf moderieren. Die Moderatorinnen gehören zum Mobilien Beratungsteam Potsdam. Sie haben den gleichen Träger als Arbeitgeber (RAA - demos, DIB e.V.) durch den auch die Koordinierungs- und Fachstelle der Pfd OPR besetzt ist.

In einer kurzen **Vorstellungsrunde** nennen alle Anwesenden ihre Namen und Funktion bzw. Aufgabenbereich.

**Zielgruppen-Definition:** Die Vorbereitungsgruppe zur Klausur (Fr. Kuhne, Fr. Weiß, Hr. Liedtke, Hr. Löcher, Fr. Isermann-Kühn) hat einen Vorschlag einwickelt, der vorgestellt und zur Diskussion gestellt wird:

(Vorschlag Zielgruppen für den LAP)

- 1 Kinder und Jugendliche -> Jugendforum
- 2 Altersgruppe 30 -60 jährige (ggfs. 28-65)
  - 2.1 *im Arbeitsprozess*
  - 2.2 *arbeits- und bildungsfern*
- 3 Menschen „nicht-deutscher“ Herkunft

Die Teilnehmer der Vorbereitungsgruppe erklären ihren **Vorschlag zur Zielgruppen-Definition:** Für Kinder- und Jugendliche ist ein altersgerechtes Angebot zur Förderung und Entwicklung demokratischer Werte notwendig. Sie sind auch im Förderprogramm Demokratie leben! eine herausgehobene Zielgruppe. In der mittleren Altersgruppe (28 -65) finden sich die Meinungsführer der Gesellschaft. Da hier die Tendenz zum Rechtspopulismus am größten ist, müssen hier am stärksten demokratische Argumente entgegengesetzt und vermittelt werden. Bei der Ansprache ist zu unterscheiden zwischen Menschen im Arbeitsprozess (2.1) und arbeits - und bildungsfernen Schichten (2.2).

Bei Menschen „nicht-deutscher“ Herkunft gibt es sehr spezifische Problemlagen und Interessen, u.a. wegen mangelnder Sprachkenntnis, wegen kulturell unterschiedlicher Erfahrungen und wegen besonderer Situationen (z.B. als Flüchtling). Um allen Menschen, die neu im Landkreis leben, eine Chance zu geben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, um sie insbesondere an demokratische Werte heranzuführen bzw. eine Abkehr davon zu verhindern, bilden sie nach dem Vorschlag der Vorbereitungsgruppe eine eigene Zielgruppe.

**Diskussion zur Zielgruppen-Definition:** Der Begriff „Menschen nicht-deutscher Herkunft“ wird nach kurzer Debatte von einer Mehrheit der Klausurteilnehmer als praktikabel akzeptiert. Er bezieht sich nicht nur auf geflüchtete Menschen, sondern auf alle Zuwanderer und Neubürger\_innen im Landkreis, die nicht in Deutschland sozialisiert sind. Die Frage, ob diese Kohorte eine eigenständige Zielgruppe im neuen Lokalen Aktionsplan darstellen soll, oder in den Altersgruppen aufgeht, wird nicht abschließend entschieden. Während Frau Weiß für eine eigene Zielgruppe plädiert und Frau Grunst die Einordnung in die jeweiligen Altersgruppen favorisiert, sieht Frau Stüben darin keinen Widerspruch. Sie regt an, zu formulieren, dass der neue LAP sich grundsätzlich an alle Menschen im Landkreis richtet, aber bestimmte Gruppen gezielter erreicht werden sollen. Laut Herrn Liedtke gibt es für „Menschen nicht-deutscher Herkunft“ Sonderfördermittel. Er spricht sich für eine eigene Zielgruppe aus.

Dass Kinder und Jugendliche eine eigene Zielgruppe sein sollen steht in der Runde außer Frage. Allerdings wird die Altersgrenze bis 27 Jahre kritisiert, da viele junge Menschen mit Anfang 20 auch schon voll im Berufsleben stehen. Auch die Altersgrenzen bei der Hauptzielgruppe im mittleren Alter werden in Frage gestellt. Zur Frage, ob Senioren eine eigene Zielgruppe bilden sollten, werden unterschiedliche Argumente ausgetauscht. Keiner fordert dies explizit. Die mittlere Altersgruppe sollte weiter gefasst werden. Bei Angeboten für diese Gruppe sind Senioren nicht ausgeschlossen. Bei allgemeinen Angeboten an alle Bevölkerungsgruppen müssen auch die Senioren Berücksichtigung finden.

**Ergebnisse der Diskussionsrunde auf Moderationskarten festgehalten**  
(siehe Foto in Anlage:)

Zielgruppen:

- Schwerpunktsetzung wo?
- Jugendliche im Schulalter: Zugehörigkeit ok
- Senioren sollten berücksichtigt werden

- Altersgruppe (-60 jährige) zu kurz gefasst?
- Menschen über 65: sind Adressaten
- Vorschlag: Ziel: alle Bevölkerungsschichten; Schwerpunkte wie Vorschlag der Vorbereitungsgruppe
- Vorschlag: 3 Gruppen - Jugendliche - im Arbeitsprozess - Senioren; alle anderen gehören dazu
- Matrix zur Visualisierung: 3 Altersgruppen -> Untergliederungen zu Zielgruppen
- Spezifische Bedarfe und Themen von Menschen „nicht-deutscher“ Herkunft beachten
- Integration von Geflüchteten in die Arbeitswelt. Pkt. für Arbeitende
- Menschen nicht deutscher Herkunft in andere Altersgruppen integrieren

## Evaluation des alten Zielsystems im bisherigen Lokalen Aktionsplan

Frauke Postel erklärt die Methodik zur Evaluation des alten Zielsystems, nach der dann im folgenden vorgegangen wird:

Zu jedem der bisherigen vier Leitziele gibt es einen Diskussionstisch mit einem große Flipchart-Papier auf dem die wichtigsten Ideen visualisiert werden. Die Anwesenden teilen sich in vier Gruppen auf. Jede/r kann zum Thema seiner Wahl gehen. In der ersten Runde stehen ca. 25 Minuten zu Verfügung. Danach wechselt die komplette Gruppe zu einem anderen Tisch und kommentiert die Ergebnisse der Vorgängergruppe. Als Hilfestellung liegt auf jedem Tisch eine Übersicht der bisherigen Leit-, Mittler- und Handlungsziele.

Dazu gibt es folgende **Arbeitsfragen**:

1. Was haben wir in den vergangenen Jahren mit dem Ziel erreicht? (Sind dauerhafte Projekte, Arbeitsgruppen, Initiativen daraus entstanden?)
2. Was ist nicht gelungen?
3. Welche Handlungsziele sind umgesetzt? Welche nicht?
4. Welche Bedeutung hat dieses Leitziel für 2016 ff.?

Es wird in unterschiedlich großen Gruppen diskutiert. Die ersten Ergebnisse werden auf den Papierbögen festgehalten. **(Siehe Fotos im Anhang)**. Nach einer Pause werden ab ca. 16 Uhr die Ergebnisse der einzelnen Gruppen inklusive der Bewertung durch eine zweite Gruppe von jeweils einer/einem Vertreter/in der ersten Gruppe vorgetragen. Dabei werden die wichtigsten Punkte von Laura Schenderlein auf Flipcharts notiert und ergeben folgendes Ergebnis:

---

## I. Umsetzung der Gesamtstrategie „Willkommenskultur“

- Infoverteiler fehlt (was, wann, wie, wo ...?)
- Integrationsteam
- Zivilcourage & gesellschaftliche Beteiligung
- Ausbau von:
  - Vorbildfunktion Ämter & Verwaltung
  - Einbindung Wirtschaft & Tourismus
  - interkulturelle Begegnungsorte
- Sportvereine? Ort Integration
  - >Erweiterung Vereinspektrum
- Willkommenstasche o.ä. fehlt

es ist viel passiert, aber durch LAP? Es gibt mehr Akzeptanz,  
erste Schritte sind getan, daraus ergeben sich Chancen für LAP

---

## II. Rechtesextremismus, Rassismus, Diskriminierung bekämpfen

- weitere Unterstützung Initiativen vor Ort ↑
  - Stabilisierung Netzwerke ↑
  - Sensibilisierung Opferperspektive
  - Themaverschiebung Rechtsextremismus → Rechtspopulismus
    - ↳ Ziel anpassen
- „Kampf dagegen“ muss sich ändern?  
↳ Positivere Entgegnungen entwickeln?
- Wunsch nach Nachhaltigkeit / Spürbarkeit
  - Umgang mit historischen Orten weiterführen
  -

---

### III. Präventionsarbeit im Kinder- und Jugendbereich

- Unterstützung von Familien stärken (Begrifflichkeiten justieren)
  - Familie als Handlungsziel
- Schule: Öffnung Sozialraum
  - +
  - Kita als Handlungsziel
- rechtsextreme Jugendliche eher nicht erreicht, weiter Ziel?
- Sportvereine eher rausnehmen?
  - ⇒ Zielkorrelation vermeiden
- (Rolle) Mitbestimmung in Schule stärken
  - ↳ Entscheidungsbefugnis
- Lehrplan „öffnen“ -> Zusammenarbeit fördern ↑
- 

---

### IV. Sportvereine gegen Rassismus und Neofaschismus

- Weiterhin Beteiligung von Vereinen etc. an z.B. Interkultureller Woche o.ä. fördern
- gute Zusammenarbeit mit Kreissportbund
- speziellere Angebote fördern
  - ↳ was gibt es bereits?
- Einbindungen in Vereinsstrukturen durch z.B. Jugendliche fördern ??
- Einbeziehung von anderen Vereinen möglich?
- Leitziel IV. weiterhin Bestand?
  - ↳ eher bei Leitziel II anzusiedeln

## Wichtig für's Strategiepapier? Leitziele

- I. bleibt
- II. um Rechtspopulismus erweitern
- III. bleibt, aber Ergänzung Familie
- IV. + andere Vereine, nicht nur Sport

Handlungsziele konkretisieren

- Nutzerbeteiligung & Evaluation
- Zielgruppen festlegen anhand Vorschlägen aus Diskussion
  - ↳ alle Bevölkerungsgruppen. Auch Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen
- Papier zur „Willkommenskultur“ aktualisieren &
- Umsetzung fördern
- Auseinandersetzung mit Kreisgebietsreform

(2. Seite)

- punktuelle Wirkung LAP?
- Willkommenskultur? -> Kommunikation mit Umfeld fördern
- Schwäche Öffentlichkeitsarbeit? Papier zu Willkommenskultur
  - ↳ Belebung auch Aufgabe des BgA
- Willkommenskultur als verbindliches Konzept mit Landkreis?
- (Webseite stärker sichtbar machen, Verwaltung)
- im gehobenen Dienst -> in Zukunft Diversions + interkulturelle Öffnung in Ausbildung
  - Ziel: auch für mittleren Dienst (↳ Umsetzung aber schwierig)
- Kommunikation fördern zwischen Institutionen

(3. Seite)

- Nachhaltigkeit LAP?
  - ↳ ist nicht zwingend nötig einzelne Elemente zu messen / teilweise nicht möglich
- Vorsicht vor Festschreibung von Entwicklungszielen
- Wunsch nach Konkretisierung Zielführung
- + Wirksamkeit beschreiben notwendig für Prozesse II aber schwierig
  - ↳ SMART Ziele?
- Evaluation schwierig, LAP auch nicht einziger Akteur
- trotzdem Reflexion notwendig!
- Rückmeldungen einfordern möglich von Teilnehmenden?
  - ↳ Evaluationsbögen o.ä.
- Thema Schule für LAP müsste diskutiert werden! -> nächste BgA-Sitzung